



Giraffe Online 34 (Februar 2008)

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und Jugendbibliothekare/innen,

Über 30 ausführliche E-Mails bekamen wir auf unseren Aufruf zur Unterstützung der „Giraffe Online“. Wir danken allen, die uns damit einen großen Dienst erwiesen haben! Vor allem haben wir uns bestärkt gefühlt, diese Aufgabe auf jeden Fall weiter zu übernehmen, weil es einfach Sinn ergibt und es befriedigt, dass die „Giraffe Online“ in der Praxis so gut ankommt! In den Strukturen der Hochschule ist so was aber offensichtlich „nicht der Rede wert“. Trotz persönlicher Ansprache des Rektors, des Dekans und der Studiengangsleitung ermunterten Ihre Beiträge von dieser Seite zu keiner Reaktion.

Wir wissen, dass wir unsere Arbeit besser verpacken, besser verkaufen müssen – ich frage mich immer wieder wie!

Einige beispielhafte Reaktionen unserer Leser/innen möchten wir in Kapitel 1 veröffentlichen.

Viele Grüsse und herzlichen Dank für Ihre Unterstützung,
Susanne Krüger

1	Aus der Redaktion der Giraffe Online	2
1.1	Stellungnahme zum Feedback zur Giraffe Online.....	2
1.2	Prototypische Beispiele von Rückmeldungen zur Giraffe Online	3
2	Neues aus den Bibliotheken.....	7
2.1	Geschichtenstunde – Vorlese-Projekt in der Bibliothek Wörrstadt.....	7
2.2	Lesen macht die Welt bunt – „Leseclub junior“ der Stadtbibliothek Brilon	10
2.3	Geschichten im Zauberwald – Literatur in der Natur	11
3	Aktuelle Beispiele von Aktionen für und in Bibliotheken.....	13
3.1	Krimi-Suchrätsel aus der Stadtbibliothek Barmstedt	13
3.2	Mannheimer Kooperation: Sudelnieb und Kohrenmopf.....	15
3.3	Bilderbuchkino zur Bibliothekseinführung für Kiga und 1. Klasse: Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte	17
3.4	Nachtrag zum 100. Geburtstag: Die Karlsteiner Astrid-Lindgren-Rallye	20
3.5	Nostalgie in Dessau: Als die neue Zeit begann.....	23
4	Neue Produkte zur Leseförderung.....	27
4.1	nele lele: Zur Lesefrühförderung in Bibliotheken	27
4.2	Die kunterbunte Kinderzeitung: Tagespresse für Kinder.....	28



1 Aus der Redaktion der Giraffe Online



1.1 Stellungnahme zum Feedback zur Giraffe Online

Wie im Editorial angesprochen, war die Reaktion auf unseren Aufruf sehr gut. Wir haben viel Zuspruch und viel Lob erhalten.

Die Urteile lauteten zusammengefasst, dass die „Giraffe Online“ gebraucht wird, weil sie...

- ... Nachschlagewerk und Arbeitsinstrument zugleich ist.
- ... Ideenvielfalt aufzeigt und Praxistauglichkeit beweist.
- ... die einfache Übernahme von Konzepten anbietet, die sonst wegen bestehender Personalknappheit schwer selbst erarbeitet werden können.
- ... aufrüttelt. Man probiert immer mal wieder was Neues aus!
- ... weit verbreitet ist. Das „Schneeballsystem“ erreicht im Prinzip alle Kinderbibliotheken.
- ... zu einer umfangreichen Konzeptbörse im Internet führt.
- ... einen Profilgewinn für die Hochschule darstellt.
- ... gerade auch für kleine Bibliotheken ein einmaliges Forum bietet.
- ... ideal beim IfaK – als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis – angesiedelt ist.

Es wurde deutlich, dass die „Giraffe Online“ ein wirklich einmaliges Netzwerk von Kinder-, Schul- und Jugendbibliotheken in deutschsprachigen Ländern darstellt (also auch in der Schweiz und in Österreich), ebenfalls wichtig für deutschsprachige Bibliotheken im Ausland.

Über weitere Entwicklungsmöglichkeiten der „Giraffe Online“ sollte man künftig nachdenken.

Susanne Krüger

Tel.: 0711 / 25706 - 168

E-Mail: kruegers@hdm-stuttgart.de



1.2 Prototypische Beispiele von Rückmeldungen zur Giraffe Online

Stellungnahme der Stadtbücherei Rüsselsheim:

Die Stadtbücherei Rüsselsheim bezieht die „Giraffe Online“ von der ersten Nummer (1. Juni 2002) an. Wir schätzen dieses Forum ganz außerordentlich und können es uns für unsere Bibliotheksarbeit nicht mehr wegdenken.

Die „Giraffe Online“ informiert unkompliziert und zeitnah über aktuelle Entwicklungen der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, wie auch über aktuelle Tendenzen auf dem Gebiet der Leseförderung generell, sowohl national, z. T. sogar international.

Wirklich einmalig sind die Beschreibungen der Veranstaltungsprogramme, die so konkret verfasst sind, dass sie sofort umgesetzt werden können.

Es ist wirklich beeindruckend, wie hier unter Kollegen und Kolleginnen ein Erfahrungsaustausch stattfindet. Dies spricht für das Engagement und die Solidarität der Kinder- und Jugendbibliothekare in diesem Land. Eine ständige Kompetenzerweiterung ist zudem notwendig, da sich die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern der Leseförderung befindet.

Wir in Rüsselsheim verstehen uns als kommunales Kompetenzzentrum für die Leseförderung, das anderen Akteuren und Multiplikatoren immer eine Naselänge voraus sein muss. Deshalb sind für uns die Ideen und Informationen, die die „Giraffe Online“ bietet, außerordentlich wichtig.

Wir sind außerdem der Meinung, dass das IfaK der richtige Ort ist, an dem die „Giraffe Online“ erscheint. Hier, an der Nahtstelle von Theorie und Praxis, fließen die Informationen zusammen und werden fachmännisch gefiltert. Niemand sonst in der bibliothekarischen Praxis wäre in der Lage, diese Aufgabe auf diesem Niveau zu bewältigen.

Weitere Publikationen, die aufgrund der „Giraffe Online“ möglich sind, wie die von Prof. Krüger herausgegebene Broschüre „Tatort Bibliothek“ mit Best-Practice-Beispielen in professionellem Layout, sind eine wirkliche Visitenkarte für das Öffentliche Bibliothekswesen und zudem vielfältig einsetzbar.

Christl Göth, Winterthurer Bibliotheken (CH):

Vielen Dank für die spannenden Giraffen samt Anhängen! Wir in den Winterthurer Bibliotheken lesen und übernehmen Giraffen-Ideen immer wieder. In Kursen über Veranstaltungsplanung weise ich immer wieder auf die Giraffe und ihre vielen Anregungen hin!

Die Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken des DBV:

als Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken des DBV nutzen und unterstützen wir die Giraffe von Beginn an. Die darin versammelten Beiträge vermitteln uns ein vielfältiges Bild von Aktivitäten in Kinder- und Jugendbibliotheken, wie wir es sonst an keiner Stelle in dieser Aktualität und Praxisverbundenheit finden. Damit stellt die Giraffe eine unverzichtbare Grundlage für unsere Arbeit als Expertengruppe dar, die uns hilft, die Entwicklungen im Bereich Kinder- und Jugendbibliotheken umfassend im Blick zu behalten, mit Kolleginnen und Kollegen darüber in Austausch zu treten und aktuelle Themen und Anliegen zu kommunizieren.

Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass den Kolleginnen und Kollegen in der Praxis damit ein hervorragendes Hilfsmittel an die Hand gegeben ist, das nicht nur Bedürfnisse „bedient“, sondern gleichzeitig zum Mitmachen animiert, die Kreativität und Eigeninitiative fördert. Nur auf dem Wege des gegenseitigen Austausches und der Bereitschaft, selbst innovativ zu denken, zu handeln und die eigenen Erfahrungen und Ideen mit anderen zu teilen, kann Bewegung und Entwicklung im Bereich von Kinder- und Jugendbibliotheken geschehen! Dafür liefert die Giraffe als Ideenbörse, die auf die

engagierte Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen nach dem Prinzip von Geben und Nehmen setzt, wichtige Anstöße und Impulse.

Wir danken Susanne Krüger und allen, die mit dafür sorgen, dass die „Giraffe“ in dieser Form immer wieder neu erscheinen kann, ausdrücklich für ihr Engagement und sagen für die weitere Arbeit daran unsere Unterstützung zu!

Susanne Brandt im Namen der Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken

Helga Schüller, Bezirksregierung Köln:

aus der Sicht der Bezirksregierung Köln (Fachstelle) kann ich nur hoffen, dass das praxisorientierte Instrument „Giraffe“ erhalten bleibt. Die Fachstellen in NRW sind bekanntermaßen in personell äußerst angespannter Lage, im Falle von Detmold z. Zt. sogar auf Null gefahren. Das heißt, dass an die Erstellung von praktischen Handreichungen überhaupt nicht zu denken ist.

Aus diesem Grunde ist es wichtig, Produkte aus allen qualifizierten Quellen zu nutzen und da nimmt die Giraffe eine hervorragende Rolle ein.

Die personelle Misere betrifft auch die meisten Bibliotheken in der Region - also hoffe ich sehr, dass die Giraffe erhalten bleibt.

Sylvia Meermann, Stadtbücherei Rheinau:

noch bin ich ja recht neu im „Geschäft“, aber ich merke schon, dass man für Veranstaltungen und vor allem für Schulklassenbesuche immer wieder auf ein einmal erarbeitetes Konzept zurückgreift und es nicht weiter entwickelt. Die Giraffe rüttelt wunderbar auf und macht es einem durch die sehr praxisorientierten Beispiele leicht, mal wieder etwas Neues auszuprobieren.

Brigitte Raddatz, Stadtbücherei Flörsheim am Main:

Wir erhalten durch die Giraffe immer wieder sehr gute Tipps und Anregungen für unsere Bibliotheksarbeit. Gerade kleine Büchereien haben meist nicht die personellen/finanziellen Möglichkeiten selbst Konzepte für Klassenführungen, Veranstaltungen usw. auszuarbeiten od. „einzukaufen“ und können durch die Giraffe viele Ideen aufgreifen, umsetzen od. in abgewandelter Form durchführen, ohne immer „das Rad neu erfinden zu müssen“.

Für uns ist die Giraffe ein Arbeitsinstrument, auf das wir nicht verzichten möchten.

Vielleicht wäre es hilfreich, wenn Sie bei der nächsten Giraffe einen Umfragebogen mit senden, auf dem Sie alle für Sie relevanten Daten/Fragen auflisten. Ich bin überzeugt, dass die Kollegen und Kolleginnen diesen gerne ausgefüllt zurückschicken und Sie evtl. mit Zahlen belegen können, wie wichtig die Giraffe für Bibliotheken ist.

Simone Groß, Stadtbücherei Weilheim:

gerne geben wir Ihnen eine Rückmeldung zur Nutzung der „Giraffe Online“. Obwohl wir Ihren Service erst seit ca. 1 Jahr nutzen, haben wir schon Anregungen daraus in unsere Veranstaltungen eingebaut oder uns die eine oder andere Idee für zukünftige Veranstaltungsprojekte vorgemerkt. Besonders deutlich wurde uns die Bedeutung der „Giraffe Online“ für die Veranstaltungsarbeit der Bibliotheken durch die Veröffentlichung unseres Astrid-Lindgren-Rallye-Rätsels in der Giraffe. Zu diesem Rätsel konnten Interessenten Zusatzmaterial bei uns bestellen. Seit Mai bekamen wir deshalb über 50 Anfragen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum – und bekommen laufend neue. Darunter waren auch zahlreiche Fachstellen, die die Unterlagen dann wiederum an die von Ihnen betreuten

Bibliotheken weitergegeben haben. Das war ein überwältigendes Echo, das doch ganz eindeutig zeigt, dass Ihre Arbeit ganz gewiss sinn- und wirkungsvoll ist!

Wir wollen diese E-Mail deshalb auch gleich nutzen, um uns bei Ihnen für die IfaK-Arbeit zu bedanken. Vielen Dank!

Isolde Breuckmann, Fachstelle für katholische Büchereiarbeit im Bistum Mainz:

unsere Beratungsstelle für 170 Katholische öffentliche Büchereien im Bistum Mainz zieht großen Nutzen aus der Giraffe und den in ihr vorgestellten Konzepten. Die Giraffe bietet eine ganz wichtige Grundlage für unsere Beratungsarbeit. Die meisten der von uns betreuten Büchereien haben als eine ihrer Haupt-Zielgruppen Kinder und Jugendliche. Diese sollen in ihrem Lesevermögen gefördert werden. Und dies ist vor allem durch das Motivieren zum Lesen möglich. Hier bieten die Konzepte und Vorschläge und Theorien in der Giraffe eine ganz wesentliche Materialfülle, mit der wir die Büchereien vor Ort ausstatten können.

Und auch für uns als Beratungsstelle, die Konzepte für die Leseförderung erarbeitet, z.B. bibfit- die Aktion der Katholischen öffentlichen Büchereiarbeit - ist die Giraffe das Forum, um dieses Konzept weiter zu verbreiten. Und alle anderen Bibliotheken können kostenlosen Nutzen aus diesen Konzepten ziehen. Dies alles trägt zur Leseförderung und Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik ganz wesentlich bei.

Ilka Hamer, Stadtbibliothek Baden-Baden:

Vielen Dank nochmals für dieses tolle Angebot!

Gerade uns Kinderbibliothekaren/innen ist der Austausch untereinander enorm wichtig. Um Kinder dauerhaft als Kunden zu gewinnen, muss man sich schon etwas einfallen lassen – spielerische aber doch lehrreiche Klassenführungen und Veranstaltungen sind dabei unverzichtbar. Gerade bei der allorts vorhandenen Personalknappheit ist jedoch einfach nicht genügend Zeit, „allein im Kämmerlein“ ständig über immer neuen Konzepten brüten und diese samt Materialien auszuarbeiten. Genau hier setzt die Giraffe ein: Man setzt seine Aktion in dieses Forum und bekommt im Gegenzug Ideen von anderen Kollegen/innen. Dies erleichtert die Arbeit für alle enorm und erweitert den Horizont, gerade dieser Austausch lässt wieder neue Ideen aufkommen,... Die Giraffe als Konzept-Börse sollte unbedingt erhalten bleiben!

Petra Buchner, Städtische Volksbücherei Fürth:

wir von der Volksbücherei Fürth finden die Giraffe eine tolle Sache. Manche der Konzepte, z.B. besondere Klassenführungen übernehmen wir gerne, wenn auch abgewandelt und angepasst an unsere Möglichkeiten. Manchmal fließt auch nur die eine oder andere kleine Idee in eine unserer Aktionen mit ein. Zwischendurch lesen wir die Giraffe aber auch mit einem weinenden Auge, wenn wir sehen, welche tolle Möglichkeiten/Veranstaltungen es gibt und wir aus Personalmangel verzichten müssen. Von uns bekommt die Giraffe und vor allem die Mitarbeiter, die dieses Projekt betreuen, die Note 1. Wir von der Vobü freuen uns immer über die neue Giraffe und können nur sagen „weiter so“!!!

Cornelia Jetter, Büchereizentrale Schleswig-Holstein:

Liebe Frau Prof. Krüger, lieber Herr Marus,

seit Beginn der „Giraffe Online“ gehören die öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein - immerhin 150 an der Zahl - zu den Nutzern dieser einmaligen Materialsammlung rund um die Leseförderung. In Zeiten, wo unsere Einrichtungen mit immer knapperen Personalressourcen auskommen müssen, ist

die Giraffe ein unverzichtbares Arbeitsmittel für die alltägliche Leseförderung vor Ort. Warum das Rad immer wieder neu erfinden? Die Möglichkeit von Erfahrungen und erprobten Ideen anderer Kolleginnen und Kollegen zu profitieren und umgekehrt eigene Konzepte weiter zu geben, ist im Sinne des Social Webs ausgesprochen innovativ. Wir nutzen damit die Instrumente, die uns die mediale Gesellschaft ermöglicht und gehen sorgsam mit unserer Arbeitszeit um. Der Mehrwert dieses Konzepts ist ein vielfacher.

Darüber hinaus enthält die Giraffe immer wieder Beiträge zu Forschung und Weiterentwicklung der Leseförderung. Was seit Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts höchstens noch über die Stiftung Lesen in Deutschland stattfindet.

Meines Erachtens müsste dieser Teil der Giraffe noch offensiver ins Bewusstsein bibliothekspolitisch Verantwortlicher transportiert werden. Ein Special zu den theoretischen Erkenntnissen von Leseförderung oder zum Medienverhalten von Kindern- und Jugendlichen (KIM-Studie) ist sicher auch einmal von Interesse und könnte über den fachlichen Rahmen hinaus publiziert werden.

Bleibt mir noch dickes DANKE zu sagen, für Ihr Engagement, Ihre kompetente Auswahl und Zusammenstellung der Beiträge. Ich bemühe mich meinerseits, immer mal wieder „Stoff“ zu liefern ;-))

Dieter Mertes, Stadt- und Kreisbibliothek St. Wendel:

Hier ein kleines Feedback:

In der Nr. 26 wurde ein Projekt: „Nur für Jungs - was soll das denn?“ vorgestellt. Wir haben aufgrund dieses Konzeptes bisher 15 Multimedia-Rucksäcke für Jungs angeschafft. Teilweise finanziert vom saarländischen Kultusministerium. Die Resonanz ist hervorragend, wir haben das Projekt auch pressewirksam vorgestellt.

Ebenso haben wir das Projekt Vorlesepaten aufgegriffen und umgesetzt.

Mit unseren Azubis bereiten wir gerade auf Grundlage der „Anregungen zu Klassenführungen in Bibliotheken“ (Oktober Special) eine neue Konzeption zu Klassenführungen vor.

Sie sehen: Ihre wertvolle Arbeit wird umgesetzt, wir hier vor Ort hätten weder die Zeit noch das notwendige Fachpersonal, diese Konzepte selbst zu entwickeln.

Birgit Knust, Stadtbücherei Frankfurt am Main:

Sehr geehrter Herr Marus,

wir in der Stadtbücherei Frankfurt am Main brauchen die „Giraffe Online“, weil:

Die „Giraffe Online“ ist innovativ!

Die „Giraffe Online“ ist professionell!

Die „Giraffe Online“ ist praxiserprobt!

Die „Giraffe Online“ präsentiert sich als Onlineangebot zeitgemäß!

Die „Giraffe Online“ gewährt einen notwendigen Blick über den Tellerrand!

Vielen Dank für die aufwändigen Redaktionsarbeiten. Wir freuen uns schon auf die nächste Ausgabe!

Katja Seidel, Stadtbücherei Nürtingen:

mit großem Interesse lesen ich und meine Kolleginnen aus den Zweigstellen jedes Mal die Giraffe. Der Ideenpool, den Ihre Zeitschrift bietet, war für uns schon häufig Inspiration, Anstoß und Hilfe für Veranstaltungen, Führungen und Konzepte in unserer Kinder- und Jugendbücherei. Es ist mittlerweile ein wichtiges Instrument geworden, mit dessen Hilfe sich die deutschsprachige Kinderbibliothekslandschaft beobachten lässt, und mir in der „Provinz“ ermöglicht, Trends als solche zu erkennen.

Ich hoffe sehr, dass Sie die Giraffe fortführen können!

2 Neues aus den Bibliotheken



2.1 Geschichtenstunde – Vorlese-Projekt in der Bibliothek Wörrstadt

Seit den Herbstferien findet jeden Mittwoch, außerhalb der Öffnungszeiten, von 15 bis 16 Uhr in der Bibliothek in Wörrstadt eine Geschichtenstunde für Kinder der 1. und 2. Klasse statt. Der Besuch war von Anfang an gut und inzwischen ist es fast immer die gleiche Gruppe Kinder. Durchschnittlich kommen 12 Kinder zur Geschichtenstunde. Schön ist, dass darunter auch immer 3-5 Jungs sind. Folgende Titel wurden bisher „angelesen“:

„Sultan und Kotzbrocken“ von Claudia Schreiber,
„Lilli und Flosse“ von Cornelia Funke,
„Das Kicherschwein“ von Ingrid Uebe,
„Die Puppe Mirella“ von Astrid Lindgren,
„Ein Pferd namens Milchmann“ von Hilke Rosenboom,
„Schokolowski“ von Angela Sommer-Bodenburg und in der Adventszeit
„Hinter verzauberten Fenstern“ von Cornelia Funke.

Alle Kinder erhielten einen kleinen Ausweis für die Geschichtenstunde, ähnlich wie in der Kinderuni. Nach der Stunde wird ein Kästchen abgestempelt, oder mit einem Sticker beklebt und das entsprechende Datum eingetragen. Der erste Zyklus der Veranstaltung umfasste acht Termine bis zum 12. Dezember, dann ist Pause bis zum 16. Januar. Am letzten Termin vor der Pause erhalten alle teilnehmenden Kinder ein kleines Geschenk und die besonders fleißigen Besucher werden zusätzlich belohnt. Für die nächste Runde wird ein neuer Ausweis ausgeteilt.

Zum Ablauf:

Bei der Begrüßung erhalten alle Kinder ein Namensschild. Zu den ersten Terminen wurden einfach Etikettenaufkleber beschriftet. Der Anfangsbuchstaben der Vornamen wurde etwas größer und in einer anderen Farbe geschrieben. Allerdings gingen die Aufkleber gern mal ab und die Kinder haben sich gern damit beschäftigt sie sich gegenseitig abzuziehen oder kleine Schnipsel daraus zu machen. Inzwischen benutzen wir Namensschilder zum Anstecken.

Ein festes Ritual der Geschichtenstunde ist der ABC-Zug. Einmal sortiert sich der Zug nach der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen. Das nächste Mal dann in umgekehrter Reihenfolge, oder ein Name wird ausgelost und darf den Lokführer spielen und die Reihenfolge wird dann immer vom Vordermann bestimmt. Der ABC-Zug „fährt“ kreuz und quer durch die Bibliothek bevor er dann am Vorleseplatz in der KiJu-Abteilung hält.

Zu jeder Geschichtenstunde finden begleitende Aktionen statt. Mehrfach wurde passend zum Thema gemalt oder in der Adventszeit gebastelt. Aber ich versuche auch andere Aktionen einzubauen, von denen ich hier drei vorstellen möchte.

Aktion zum Buch „Lilli und Flosse“ von Cornelia Funke:

Zu diesem Titel habe ich Requisiten in der ganzen Bibliothek verteilt. Damit es für die Bibliothek nicht im Chaos endet, habe ich sie ausschließlich auf dem Boden versteckt. Alle Gegenstände wurden außerdem mit einem grünen Punkt versehen.



Foto 1

Foto: Bea Schellenberg

Damit auch jedes Kind einbezogen ist, habe ich die Bezeichnungen für die Gegenstände auf kleine Zettel geschrieben. Jedes Kind durfte dann einen Zettel ziehen und wenn es den Gegenstand gefunden hatte sich einen weiteren Zettel abholen. Den Kindern hat die Suche viel Spaß gemacht und bis auf eine Requisite wurde auch alles gefunden (die letzte hab ich selbst erst beim Aufräumen wieder gefunden!). Kurz wurde besprochen was da alles liegt und worum es in der Geschichte wohl gehen könnte. Dann stellte ich das Buch kurz vor und erzählte einen Teil der Geschichte frei. Anschließend habe ich das Kapitel 8 bis 10 vorgelesen und dabei auch die Illustrationen gezeigt. Zuletzt durften die Kinder dann noch ein Bild zum passend zum Thema ausmalen.

Schon in den ersten Geschichtenstunden machte ich die Erfahrung, dass die Kinder nur kurze Zeit wirklich zuhören können. Maximal kann ich 25 Minuten vorlesen. Sie sind sehr schnell unruhig und verlangen geradezu Spiel- und Malaktionen. Deshalb habe ich auch Aktionen zum „Hören“ eingebaut.

„Welches Buch ist heute dran?“, wurde ich bei der Begrüßung gefragt. Es war der Geburtstag von Astrid Lindgren, deshalb bot sich ein Titel von der Autorin an. „Und was machen wir außerdem?“, war gleich die nächste Frage. Antwort diesmal: „Heute gibt es was auf die Ohren!“.

Die Kinder stellten sich im Kreis auf. Die erste Aufgabe lautete ein Blatt Papier so leise wie möglich einander weiter zu geben, bis jeder mal dran war. Es war absolut still. Einige Kinder haben wirklich den Atem angehalten. Die zweite Aufgabe war, mit dem Blatt ein Geräusch zu machen, jedes sollte anders sein. Da war dann Reißen, Zusammenknüllen, Auseinanderfalten, Wedeln und vieles mehr zu hören. Vor allem Lachen.



Foto 2

Foto: Monika Wege

Anschließend kam die CD Alltagsgeräusche als Orientierungshilfe von Carola Preuß und Klaus Ruge (Verlag an der Ruhr) zum Einsatz. Dazu legte ich die beigelegten Bildkarten auf den Boden und alle saßen drum herum. Zunächst besprach ich mit den Kindern, was diese Karten zeigen. Dann wurde ein Geräusch nach dem anderen vorgespielt und sie durften der Reihe nach raten, zu welchem Gegenstand dieses Geräusch gehört. Wer richtig geraten hatte durfte die entsprechende Karte nehmen.

Danach haben wir die Karten und Geräusche nach Themen geordnet. Wo war Wasser zu hören? Welche Geräusche hatten mit Verkehr zu tun? Welche Geräusche gehörten zu Tieren? Einige Spielanleitungen sind auch im Booklet der CD beschrieben. Auf jeden Fall hat es den Kindern viel Spaß gemacht.



Foto 3

Foto: Monika Wege

Aktion zum Buch „Schokolowski“ von Angela Sommer-Bodenburg:

Zu diesem Titel habe ich ein ABC zum Thema „Hund“ vorbereitet. Ich habe ein Flipchartplakat mit den Buchstaben A-Z (X und Y hab ich weggelassen) beschrieben, die Buchstaben durchnummeriert und kleine Karten mit passenden Worten vorbereitet (Augen, Bernhardiner, Cäsar, Dalmatiner, erziehen, Futter, Gassi gehen, Halsband, Igitt, jaulen, Knochen, Leine, Maul, Natur, Ohren, Pfoten, Quatsch, rennen, Schnauze, Tierarzt, Unterricht, Vertrauen, Wauwau, Zähne). Auf der Rückseite der Karten steht die Zahl, die der Stelle des Buchstaben im Alphabet entspricht. Die Karten habe ich mit den Zahlen nach oben auf einem kleinen Tisch ausgelegt. Die Kinder durften nun das Plakat mit Worten füllen, häufig kamen Hundennamen, aber nach und nach auch konkreter Begriffe zum Thema „Hund“. Bei Buchstaben zu denen kein Wort gefunden wurde, durfte dann der entsprechende Zettel vom Tisch aufgedeckt werden. Als unser Plakat ausgefüllt war hatten wir eine schöne Wortsammlung zusammen. Und den Kindern war klar – es gibt eine „Geschichte mit Hund“.

Insgesamt macht auch mir die Geschichtenstunde viel Spaß. Es ist meine erste Erfahrung mit einer regelmäßigen Vorleseveranstaltung und es kostet mehr Zeit als erwartet. Aber die Kontinuität ist meiner Meinung nach sehr wichtig und ich freue mich schon auf die nächsten Termine!

Bea Schellenberg

E-Mail: bea@myschellenberg.de



2.2 Lesen macht die Welt bunt – „Leseclub junior“ der Stadtbibliothek Brilon

Seit 2002 Jahren führt die Stadtbibliothek Brilon den Sommerleseclub mit konstantem Erfolg und hohen Teilnehmerzahlen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 durch. Jeden Sommer machen zwischen 300 und 350 Jugendlichen bei der inzwischen sehr beliebten Sommerferien-Aktion mit.

In den vergangenen Jahren fragten immer wieder Grundschüler und deren Eltern nach einem Leseclub-Angebot für die Jüngeren.

Im Sommer 2007 hatte der „Leseclub junior“ für Grundschüler in Brilon unter dem Motto „Lesen macht die Welt bunt“ dank der Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen Premiere.

Der Ablauf orientiert sich am „Sommerleseclub“. Vor den Ferien melden sich Schülerinnen und Schüler der Grundschulen zum „Leseclub junior“ in der Bibliothek an. Sie erhalten eine Clubkarte und ein Leseloglebuch, in das die gelesenen Bücher während der Ferien eingetragen werden.

Während beim Sommerleseclub das Interview über die gelesenen Bücher wichtige und notwendige Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme ist, ist der „Leseclub junior“ spielerischer angelegt. Auf das Abfragen von Buchinhalten wird, alleine schon aus Kapazitätsgründen, verzichtet. Die Bibliothek setzt auf Ehrlichkeit. Kinder tragen ihre gelesenen Bücher selbst ins Logbuch ein und holen sich bei der Buchabgabe den Stempel „Gut gemacht“. Während für den Sommerleseclub zahlreiche Jugendbücher neu angeschafft und auch gesondert gekennzeichnet werden, können die „Junior-Leser“ alle Bücher aus der Kinderbibliothek ausleihen und für den Club lesen.

Während die Bibliothek für die Teilnehmer des Sommerleseclubs am Ende der Ferien ein Zertifikat ausstellt, erfolgt eine Honorierung der Teilnahme am „Leseclub junior“ in Form von einer Urkunde bei mindestens drei gelesenen Büchern. Absprachen mit den Grundschulen über eine Anerkennung der „freiwilligen Leseleistung“ in den Ferien hat die Bibliothek nicht getroffen, da sie nicht gewährleisten kann, ob die Bücher tatsächlich gelesen worden sind.

Mit dem „Leseclub junior“ will die Stadtbibliothek Brilon auch bei Grundschulern Lesespaß und Lesemotivation in den Sommerferien fördern und einen guten Übergang zur Teilnahme am „echten“ Sommerleseclub schaffen, denn viele Grundschüler kennen natürlich den „großen Club“ von ihren älteren Geschwistern.

Gleich bei der Premiere haben 190 Grundschüler mit 1590 gelesenen Kinderbüchern das Angebot in den Sommerferien wahrgenommen. Die Stadtbibliothek Brilon verzeichnete im Sommer mehrfach Besucherrekordzahlen. Das lag natürlich zum einen am schlechten Wetter, aber sicherlich auch an den beiden erfolgreichen Leseclubs.

Beide Clubs werden in Brilon von der Volksbank unterstützt. Das Abschlussfest für den „Leseclub junior“ fand Ende August in der Kundenhalle des Volksbankcenters statt. Der Liedermacher Uli Bär reiste mit den Kindern um die Welt; jedes Kind erhielt eine Urkunde, ein kleines Dankeschön für Mitmachen und ein Eis. Und eine Bäckerei hatte für eine Sonderverlosung 3 Klassenfrühstücke gestiftet. Es war eine tolle Stimmung. Das Fazit aus Sicht der Bibliothek: ein super Lesesommer mit viel Arbeit, die sich lohnt. Die Stadtbibliothek ist von vielen Seiten ermuntert worden, den „Junior-Club“ auch im nächsten Jahr wieder für die Grundschüler durchzuführen.

Bibliotheken, die Interesse haben, den „Leseclub junior“ im nächsten Jahr durchzuführen, können Clubkarten, Leselogbücher, Urkunden und Plakate bei der Agentur Delta Medien GmbH, Manuela Kollex, Am Böhl 3, 59939 Olsberg Mail: info@leselatte.de oder www.leselatte.de bestellen.

Weitere Infos zu den Clubs gibt es in der Stadtbibliothek Brilon.

Ute Hachmann

Stadtbibliothek Brilon

Gartenstr. 13

59929 Brilon

Tel.: 02961 / 794 - 460

Fax: 02961 / 51776

E-Mail: u.hachmann@brilon.de



2.3 Geschichten im Zauberwald – Literatur in der Natur

Inspiriert durch die Solinger Veranstaltung „Lesen im Gebüsch“ strich mir der Gedanke im Kopf herum, Literatur in der Natur auch selbst einmal anzubieten. Baden-Baden ist an drei Seiten von Wald umgeben – beste Voraussetzungen also.

Gesagt, getan. Im Januar mein erster Anruf beim Forstamt. Der Biologe Herr Ebert ist ganz begeistert von meiner Idee, ein gemeinsames Sommerferienprogramm anzubieten.

Eine Woche später fahren wir gemeinsam zum Wildnispfad, einem Waldgebiet, in dem nach dem verheerenden Orkan Lothar am zweiten Weihnachtstag 1999 das Sturmholz nicht aufgearbeitet worden war. An diesem sonnigen Januartag 7 Jahre danach präsentiert sich der Weg ruhig und verwunschen. Frost liegt über den Bäumen, das Weiß glitzert in der Sonne – traumhaft.

Wir schlängeln uns durchs Dickicht, klettern über Baumstämme und darunter hindurch, bleiben an riesigen Wurzeltellern stehen und lassen uns von der Faszination eines gespaltenen Baumes mitreißen. Sofort kommen mir die Dunkelrolle aus „Ronja Räubertochter“ in den Sinn, muss ich an den „Zauberer von Oz“, an „Hänsel und Gretel“ denken. Die Kinderliteratur bietet eine Vielfalt an Geschichten rund um den Wald; an Texten wird es nicht mangeln.

Wir einigen uns darauf, dass ich auf Literatursuche gehe und mich im Frühling wieder melden werde. Die Rahmenbedingungen haben wir schon festgelegt: 2 Vormittage in den Sommerferien mit jeweils bis zu 15 Kindern der 3. und 4. Grundschulklassen. Treffpunkt: Augustaplatz, gemeinsame Busfahrt, gut zwei Stunden Weg über den Wildnispfad incl. etwa 4 Lese-Unterbrechungen. Ich freu mich, das wird klasse!

Ein halbes Jahr später, ein strahlender Vormittag im Hochsommer, geht es dann tatsächlich los. Die Busfahrt wird zum gegenseitigen Kennen lernen genutzt, und im Wald angekommen geht es im Gänsemarsch über schmale Pfade. Erstaunlich gesittet sind die Kinder und freuen sich über die Kletter-Einlagen und das ganz besondere Natur-Erlebnis. Herr Ebert weist immer wieder auf Besonderheiten hin – wo kommen denn die Löcher im Baumstamm her, kann das ein Specht gewesen sein?

Im Schatten unter den Bäumen lässt es sich aushalten, nun ist die erste Rast nötig. Andächtig lauschen die Kinder einer spannenden Geschichte aus den „Spiderwick-Geheimnissen“ von Tony DiTerlizzi und Holly Black, besonders auch das „Handbuch für die fantastische Welt um dich herum“ findet Anklang. Passend zum Text wird die Umgebung gesichtet: welche Art Pflanzen kamen in der Geschichte vor – gibt es hier ähnliche?

Geschichten, die im Wald spielen, auch tatsächlich im Wald zu lesen und zu hören – das hat schon einen ganz besonderen Charme, alles wirkt noch realer als sonst. Auch die nächsten beiden Leseпаusen (alle etwa 15 Minuten lang) kommen an, und nach „Ronja Räubertochter“ sowie einem Erfahrungsbericht während des Lothars bummeln wir zufrieden zurück zur Bushaltestelle. Auf der Fahrt zurück wird in den mitgebrachten Büchern geblättert – und tags drauf kommen die Ersten zur Ausleihe in die Bibliothek.

Eine wirklich schöne Veranstaltung, zur Nachahmung empfohlen!

Ilka Hamer

Stadtbibliothek Baden-Baden

Kinderbibliothek / Bücherbus

Lange Str. 43

76530 Baden-Baden

Tel.: 07221 / 93 - 2252

Fax: 07221 / 93 - 2264

E-Mail: ilka.hamer@baden-baden.de

3 Aktuelle Beispiele von Aktionen für und in Bibliotheken



3.1 Krimi-Suchrätsel aus der Stadtbibliothek Barmstedt

Hier ein gelungenes Suchrätsel mit dem Thema Krimi als Vorlage zum Nachmachen:

A	B	C	D	E	F	G	H	D	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
D	E	T	E	K	T	I	V	E	&	H	A	L	U	N	K	E	N	S
T	U	V	W	X	Y	Z	H	T	I	K	T	L	M	N	O	P	E	R
S	T	U	V	M	Y	S	T	E	R	Y	K	I	D	S	W	X	M	Y
Z	A	B	C	K	D	E	F	K	G	H	K	I	J	K	L	L	I	M
N	O	P	D	A	Q	R	S	T	T	U	G	V	W	X	Y	Z	L	A
A	B	B	R	L	C	C	D	I	D	E	E	F	F	G	G	F	U	H
H	I	I	E	L	J	J	K	V	K	L	L	M	M	N	N	A	N	O
O	P	V	I	E	R	G	R	E	I	F	E	N	E	I	N	L	D	P
K	Q	Q	?	B	R	R	S	V	S	T	T	U	U	V	V	L	D	W
O	W	X	?	L	X	Y	Y	O	Z	Z	A	A	B	B	C	F	I	C
M	D	D	?	O	E	E	F	N	F	G	G	I	I	J	J	U	E	K
M	K	L	L	M	M	M	N	C	N	O	O	P	P	Q	Q	E	D	R
I	R	S	S	Q	D	R	E	I	?	?	?	K	I	D	S	R	E	T
S	T	U	U	U	V	V	W	S	W	X	X	Y	Y	Z	Z	K	T	A
S	A	B	B	I	C	C	D	M	D	E	Y	Y	E	F	F	W	E	G
A	G	H	H	S	I	I	J	A	J	K	K	L	L	M	M	I	K	N
R	N	O	O	T	P	P	Q	R	Q	R	R	S	S	T	T	A	T	U
K	O	M	M	I	S	S	A	R	S	P	A	G	H	E	T	T	I	U
U	V	V	W	W	X	X	Y	Y	Z	U	Z	A	A	B	B	K	V	C
G	C	D	D	E	E	F	F	G	G	Z	H	H	I	I	J	O	E	J
E	K	K	L	L	M	M	N	N	O	Z	O	P	P	R	R	W	S	S
L	T	T	U	U	V	V	W	W	X	L	X	Y	Y	Z	Z	S	A	A
B	C	C	B	B	D	D	E	E	F	E	F	G	G	H	H	K	I	I
L	J	J	K	K	L	L	M	M	N	P	N	O	O	P	P	I	Q	Q
I	R	R	S	S	T	T	U	U	V	A	V	W	W	X	X	Y	Y	Z
T	Z	A	A	B	B	C	C	D	D	U	E	E	F	F	G	G	H	H
Z	I	I	J	J	K	K	L	L	M	L	M	N	N	O	O	P	P	Q

13 Krimi-Reihen oder -Titel warten darauf, von dir in dem Buchstabensalat senkrecht oder waagrecht entdeckt zu werden. Bitte markiere diese Reihen und Titel bunt. Ein kleiner Tipp: Die gesuchten Bücher sind in der Stadtbücherei ausgestellt.

Abgabeschluss: XX.XX.2008 in der Stadtbücherei XXX, Adresse XXX

Gewinne: Es gibt kobaltblaue Kugelblitzkoffer zu gewinnen mit Fingerabdruckpulver, Blasebalm, Stempelkissen, Lupe, einer Detektivkappe, einem Detektiv-Kugelblitz-Ratekrimi u.a. Sollte es mehrere richtige Einsendungen geben, entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Alter: _____

Die Auflösung des Krimi-Suchrätsels finden Sie hier:

A	B	C	D	E	F	G	H	D	I	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
D	E	T	E	K	T	I	V	E	&	H	A	L	U	N	K	E	N	S
T	U	V	W	X	Y	Z	H	T	I	K	T	L	M	N	O	P	E	R
S	T	U	V	M	Y	S	T	E	R	Y	K	I	D	S	W	X	M	Y
Z	A	B	C	K	D	E	F	K	G	H	K	I	J	K	L	L	I	M
N	O	P	D	A	Q	R	S	T	T	U	G	V	W	X	Y	Z	L	A
A	B	B	R	L	C	C	D	I	D	E	E	F	F	G	G	F	U	H
H	I	I	E	L	J	J	K	V	K	L	L	M	M	N	N	A	N	O
O	P	V	I	E	R	G	R	E	I	F	E	N	E	I	N	L	D	P
K	Q	Q	?	B	R	R	S	V	S	T	T	U	U	V	V	L	D	W
O	W	X	?	L	X	Y	Y	O	Z	Z	A	A	B	B	C	F	I	C
M	D	D	?	O	E	E	F	N	F	G	G	I	I	J	J	U	E	K
M	K	L	L	M	M	M	N	C	N	O	O	P	P	Q	Q	E	D	R
I	R	S	S	Q	D	R	E	I	?	?	?	K	I	D	S	R	E	T
S	T	U	U	U	V	V	W	S	W	X	X	Y	Y	Z	Z	K	T	A
S	A	B	B	I	C	C	D	M	D	E	Y	Y	E	F	F	W	E	G
A	G	H	H	S	I	I	J	A	J	K	K	L	L	M	M	I	K	N
R	N	O	O	T	P	P	Q	R	Q	R	R	S	S	T	T	A	T	U
K	O	M	M	I	S	S	A	R	S	P	A	G	H	E	T	T	I	U
U	V	V	W	W	X	X	Y	Y	Z	U	Z	A	A	B	B	K	V	C
G	C	D	D	E	E	F	F	G	G	Z	H	H	I	I	J	O	E	J
E	K	K	L	L	M	M	N	N	O	Z	O	P	P	R	R	W	S	S
L	T	T	U	U	V	V	W	W	X	L	X	Y	Y	Z	Z	S	A	A
B	C	C	B	B	D	D	E	E	F	E	F	G	G	H	H	K	I	I
L	J	J	K	K	L	L	M	M	N	P	N	O	O	P	P	I	Q	Q
I	R	R	S	S	T	T	U	U	V	A	V	W	W	X	X	Y	Y	Z
T	Z	A	A	B	B	C	C	D	D	U	E	E	F	F	G	G	H	H
Z	I	I	J	J	K	K	L	L	M	L	M	N	N	O	O	P	P	Q

Dörte Keller

Stadtbücherei Barmstedt

Holstenring 10

25355 Barmstedt

Tel.: 04123 / 928 - 802

Fax: 04123 / 928 - 803

E-Mail: stadtbuecherei@barmstedt.de



3.2 Mannheimer Kooperation: Sudelnieb und Kohrenmopf

Vorbemerkung:

Eine Woche lang war das Spielmobil in Mannheimer Zweigstellen der Bücherei unterwegs, um mit 3. + 4. Schulklassen in der Bücherei den Spaß am spielerischen Umgang mit Sprache erlebbar zu machen.

Anregung hierfür war die Geschichte aus der Giraffe Online Nr. 16 „Als der Wald noch jung war“. Als Spielmobiler entwickelt man da fast schon automatisch eine Spielkette.

Die folgende Aktion dauert 90 bis 120 Min., je nachdem, wie viel Zeit die Kinder zum Selbstgestalten haben dürfen. Deshalb bekommen auch alle Kinder Papier und Stift, um immer gleich ausprobieren zu können.

Durchführung:

1. Begrüßungsspiel: „Der Buchstabensauger“

- *Material: ein Tuch, Plastikhalme nach Anzahl der Kinder, Streichholzschachteln nach Anzahl der Kinder. In jeder Schachtel befinden sich die Buchstaben des Vornamens eines Kindes.*

Jedes Kind darf sich zur Begrüßung eine Streichholzschachtel nehmen und versucht aus den Buchstaben den Namen eines Klassenkameraden zu legen. Danach werden die einzelnen Buchstaben mit dem Röhrchen angesaugt und auf den Platz des betreffenden Kindes abgelegt.

Frage: „Hat das eigentlich so mit der Sprache begonnen? Hat da irgendwer mal irgendwann alle Buchstaben zusammengesaugt? Oder wie ist das mit der Sprache überhaupt entstanden?“. Die Zwerge haben da so ihre eigene Erklärung...

2. Vorlesegeschichte: „Als der Wald noch jung war“ (s. Anhang 1 zur Giraffe Online 34)

Als die Zwerge dann viele Wörter beisammen hatten, bildeten sie Doppelwörter und erfanden dazu den „Wortkönig“...

3. Spiel: „Wortkönig“

- *Material: 3 Stühle, 1 Krone*

Die drei Stühle stehen frontal zu dem Stuhlkreis. Auf dem mittleren Stuhl thront der Wortkönig = Spielleiter. Er entscheidet sich nun für eines der beiden Wörter „Wort“ oder „König“. Die Kinder dürfen sich nun mit dem genannten Wort ein neues Doppelwort überlegen. Auf ein Zeichen des Königs nehmen nun zwei Kinder rechts und links von ihm Platz. Sie nennen ihre Begriffe zum Beispiel Hauptwort/Wortwahl oder Zaunkönig/Königreich und der König entscheidet sich wiederum für einen Begriff. Das Spiel kann so lange gespielt werden, bis jeder einmal an der Reihe war. Optimal ist, wenn alle Stühle gleichweit vom Thron entfernt sind.

Danach sind die Zwerge so richtig auf den Geschmack gekommen und übertrafen sich im Spielerfinden. Ganz besonders beliebt war „Sudelnieb und Kohrenmopf“...

4. Spiel: „**Sudelnieb und Kohrenmopf**“

- *Material: Nudelsieb, doppelte Anzahl an Mohrenköpfen wie Kinder, Flipchart, dicke Eddings in 2 Farben zur Kenntlichmachung der Verdreher*

Der Spielleiter gibt Doppelwörter vor. Die Anfangsbuchstaben der beiden Wörter müssen Konsonanten sein, am besten ohne Folgekonsonant. Es gibt ein Nudelsieb mit Mohrenköpfen, aus denen das Kind, das richtig geraten hat, einen haben darf. Gegessen werden sie erst, wenn jedes Kind einen vor sich stehen hat. In einer zweiten Runde dürfen die Kinder nun selbst Worte neu kreieren. Wichtig dabei ist die Verdeutlichung am Flipchart. So entstehen herrliche Neuschöpfungen wie Zackelwahn, Pollwulli und Manillevilch...

Und als die Zwerge so beim Verdrehen ihrer Buchstaben waren, wurden sie ganz wild und begannen, Wörter in ihrer Gesamtheit zu verdrehen. Das war ein Spaß! Sie nannten es „**Verdrehte Tierwelt**“ und da entstanden Tiere wie Tazek (Katze), Golev (Vogel) und viele mehr. Kinder dürfen nun weitere erraten oder selbst bilden.

Zur Abwechslung wollten die Zwerge ihre Buchstaben fühlen. Da schlug ihnen die Zwergemutter das Moosgummi-Raten vor...

5. Spiel: „**Moosgummi-Raten**“

- *Material. Zwei Alphabetsätze aus Moosgummi oder Holz o. ä., 2 Augenbinden, Liste mit passenden Wörtern.*

Dazu sammeln die Kinder erst einmal Wörter, in denen jeder Buchstabe nur einmal vorkommt. Danach werden zwei Mannschaften gebildet. Ein Kind in jeder Gruppe bekommt nun die Augen verbundenen. Der Spielleiter nennt ein Wort, das blinde Kind bekommt nun gesagt, wo die Buchstaben liegen und muss sie zu dem Wort zusammenlegen. Oder das Wort wird gelegt und darf erraten werden.

Das gibt ganz schöne Verständigungsschwierigkeiten, vor allem, wenn alle durcheinander reden. Zur Entspannung haben die Zwerge sich dann im Zeichnen geübt. Dass das gar nicht so einfach war, merkt ihr bei folgendem Spiel Bildergalerie...

6. Spiel: „**Bildergalerie**“

- *Material: pro Kind eine Schreibunterlage, Blatt und Papier, Bildvorlagen.*

Der Spielleiter hat einige Bilder, Skizzen oder einfache Zeichnungen vorbereitet. Das können Muster aus Linien, Kreise, Vierecke, aber auch einfaches Gegenständliches sein. Ein Kind bekommt nun eine solche Darstellung und muss sie den anderen so beschreiben, dass sie es genau nachmalen können. Dabei wird deutlich, wie kompliziert das mit der Sprache ist!

Ihr könnt euch vorstellen, dass wir hier bis Weihnachten sitzen würden, wollten wir alle Zwergenspiele noch spielen. Aber vielleicht fällt euch noch ein neues Zwergenspiel auf dem Heimweg oder in der Schule oder zuhause ein. Dann schreibt es auf und schickt es an die Giraffe oder die Zwerge...

Oder an mich: puppenbuehne.mannheim@gmx.de

Konzept von Astrid Oestereich

Jugendamt / Jugendförderung Mannheim
Spielmobil

Thomas Schützenberger

Stadtbibliothek Mannheim
N 3,4
68161 Mannheim
Tel.: 0621 / 293 - 8926
Fax: 0621 / 293 - 47 - 8926
E-Mail: thomas.schuetzenberger@mannheim.de



3.3 Bilderbuchkino zur Bibliothekseinführung für Kiga und 1. Klasse: Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte

Grundidee:

Eine allererste Einführung für Kindergartenkinder und Kinder in der ersten Grundschulklasse in die Bibliothek.

„Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“, die als Aufhänger, um mit den Kindern, die Bibliothek zu erkunden und ihnen dem Alter entsprechend kurz und knapp die wichtigsten Informationen zu geben.

Ablauf in Kurzform:

0. Vorbereitung
1. Begrüßung und Vorstellung
2. Bilderbuchkino anschauen
3. Briefe malen
4. Briefkästen suchen und Standorte erklären
5. Fragerunde
6. Zeit zum Umschauen und Medien aussuchen
7. gemeinsame Ausleihe
8. Verabschiedung, Rückmeldebogen abgeben
9. Zusätzlich einbaubare Aktionen

Benötigte Materialien:

- Bilderbuchkino:
 - Baltscheit, Martin : Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte; [ein Bilderbuchkino nach dem Bilderbuch von Martin Baltscheit
Zürich: Bajazzo: media nova, 2006
(Kinder lernen Bücher lieben)

- Briefkästen aus Schuhkartons (s. Vorbereitung)
- Evtl. einige Karten aus dem Bibliotheksmemory (EKZ-Bibliotheksmaterial)
- Evtl. passende Plüschtiere
- Stifte, Papier und Briefumschläge

0. Vorbereitung

- Diaprojektor und Sitzgelegenheiten für das Bilderbuchkino werden aufgebaut
- Stifte, Papier, Briefumschläge und Malunterlagen werden bereit gelegt.
- Die Briefkästen, Tiere und eine Hälfte der Memorykarten werden an acht Punkten in der Bibliothek verteilt.
(Vor dem allerersten Mal müssen natürlich die Briefkästen gebastelt werden. Dazu werden Schuhkartons mit buntem Papier (Geschenkpapier) beklebt und je ein Bild eines Tieres aufgeklebt. An einer Seite wird ein Briefschlitz eingeritzt.)

Die acht Briefkastenplätze sind bei uns:

- Ausleihe
 - Information in der Kinderbibliothek
 - Bilderbuchtröge
 - Bücherregal „Erstes Lesealter“
 - DVD/Video-Wand
 - Spieleregal
 - CD-Abspielgerät
 - OPACs
- Die Gegenstücke der Memorykarten werden bereitgehalten.

1. Begrüßung und Vorstellung

Kindergartengruppe begrüßen, sich vorstellen, ggf. nach restlichen Anmeldekarten fragen und sie an zuständige Kolleginnen der Ausleihtheke geben. Jacken und Taschen an der Garderobe aufhängen lassen.

Namensschilder für die Kinder anfertigen, wenn dies nicht von den Begleitpersonen vorbereitet wurde.

Als Einstieg die Kinder fragen, ob sie wissen wo sie sind und was es in der Bibliothek alles gibt. Meist kommt alleine das Thema „Bücher zum Vorlesen“ auf, hier kann man dann einhaken, dass heute eine Geschichte vorgelesen wird und mit den Kindern in den Veranstaltungsraum zum Bilderbuchkino gehen.

2. Bilderbuchkino anschauen

Die Kinder sehen das Bilderbuchkino und hören die Geschichte dazu. Den Kindern Fragen während der Geschichte stellen, Anregungen sind auch in den Materialien von Media Nova. z.B. sollen sie zum ersten Bild auch alle ihre Zähne zeigen und wie der Löwe brüllen. Die Vorleserin tut so als ob sie kontrollieren würde, ob alle morgens ihre Zähne geputzt haben. Nach jedem Brief von den verschiedenen Tieren, kann man fragen, ob das der passende Text ist. Die Kinder erzählen gerne, was darin Blödsinn ist.

3. Briefe malen

Je nach Anzahl der Kinder malen sie alleine oder zu zweit Briefe an die verschiedenen Tiere aus dem Bilderbuch (Affe, Nilpferd, Mistkäfer, Giraffe, Krokodil, Geier, Löwin und Löwe). Die Briefe werden in Briefumschläge gesteckt und der Name des Tieres von den Begleitpersonen und der Bibliotheksmitarbeiterin aufgeschrieben. Die Kinder können noch Briefmarken auf die Umschläge malen
Eventuell muss man etwas steuern, so dass auch die unbeliebten Tiere wie der Mistkäfer Post bekommen. ;-)

4. Briefkästen suchen und an den Standorten die Bibliothek erklären

Gemeinsam geht man nun auf die Suche nach den Briefkästen.
Die Bibliotheksmitarbeiterin zeigt das erste Bild aus dem Memory als Anhaltspunkt (bzw. Adresse), wo das erste Tier wohnt: z.B. Das Bild mit Kindern am PC für den OPAC. Dort angekommen werden die entsprechenden Briefe in den Briefkästen gesteckt und den Kindern kurz erklärt, was es mit diesem Ort auf sich hat.
Die entsprechenden Erklärungen muss man vom Alter und der Konzentrationsfähigkeit der Gruppe abhängig machen, auch die Gruppengröße ist ein entscheidender Faktor.
Sinnvoll ist es mit der Ausleihe zu beginnen, weil die Kinder dann noch aufmerksam sind.
Wichtig ist, dass wirklich nur die allernötigsten Punkte erklärt werden, damit die Kinder nicht mit Informationen überladen werden!

5. Fragerunde

Nachdem alle Briefkästen und Tiere gefunden wurden, bekommen die Kinder Gelegenheit in gemeinsamer Runde noch einmal Fragen zu stellen.
Jetzt ist auch Zeit ggf. eine Frühstückspause zu machen.

6. Zeit zum Umschauen und Medien aussuchen

Die Kinder können sich nun eigenständig umschaun und sich Medien aussuchen. In der Zeit werden die Ausweise an die Begleitpersonen ausgegeben.
Sinnvoll ist es die Ausleihe auf ein Buch zu beschränken.

7. Gemeinsame Ausleihe

Alle Kinder gehen gemeinsam bzw. in kleinen Gruppen zur Ausleihe. Nur für diesen Moment bekommen sie ihre Ausweise in die Hand. Anschließend soll die Erzieherin oder der Erzieher alle Bibliotheksausweise und die Fristzettel an sich nehmen, damit er sie im Kindergarten an die Eltern ausgeben kann. Die Gefahr, dass die Kinder die Ausweise auf dem Weg verlieren ist zu groß.

Während die Kinder ausleihen, kann der Rückmeldebogen von der Erzieherin/dem Erzieher ausgefüllt werden.

8. Verabschiedung

Nach der Ausleihe gehen die Kinder noch mal in die Kinderbibliothek, um ihre Jacken zu holen und werden dort verabschiedet.

9. Zusätzlich einbaubare Aktionen und Variationen

- Bei Bedarf lässt sich das Kreisspiel „Wir gehen heut’ auf Löwenjagd“, das als Kopiervorlage in den Materialien des Bilderbuchkinos enthalten ist, einbauen. Möglich wäre es als Einstieg nach der Begrüßung, oder wenn die Kinder zwischendurch unruhig und unkonzentriert werden.
- Kinder in der 1. Klasse können anstatt Briefe zu malen, natürlich ihre ersten Schreibkünste in den ausprobieren.
- Es gibt auch eine Hörbuch-CD mit Liedern, die sich zwischendurch einsetzen lässt.
- Die Briefe können in einem Ordner nach den Gruppen sortiert aufbewahrt werden, der dann in der Kinderbibliothek zur Ansicht bereit steht. (Wenn die Kinder sie nicht mitnehmen möchten, einige malen ihre Post auch direkt für Mama und Papa.)

Bea Schellenberg

E-Mail: bea@myschellenberg.de



3.4 Nachtrag zum 100. Geburtstag: Die Karlsteiner Astrid-Lindgren-Rallye

Zielgruppe:	4. und 5. Klasse
Dauer:	ca. 90 Min., mit Stöberzeit etwas mehr

Material:

- 9 Stationsplakate
- Rallye-Bogen
- 2 Kassettenrekorder
- Kassette/CD mit Pippi-Lied
- Kassette mit Astrid-Lindgren-Interview
- Plakat: Rechte der Kinder
- wasserfeste Stifte
- viele Steine
- 1-2 DIN A4-Plakate „Pippi im Ausland / international“ (gibt es unter www.astridlindgren.de ⇒ Pippi Langstrumpf ⇒ Lies mehr von Pippi ⇒ Pippi in anderen Ländern)
- Bücher: *Astrid aus Vimmerby*, *Rasmus und der Landstreicher*, *Immer lustig in Bullerbü*, *Michel muss mehr Männchen machen*, *Kalle Blomquist*, *Mio mein Mio*, *Brüder Löwenherz*
- Textauszüge
- Zettel, wie OPAC-Suche funktioniert

- Zeittafel (s. Aktionsheft des Oetinger-Verlags unter www.astridlindgren.de)

Vorbereitung:

- Rallye-Bogen kopieren
- Stationsplakate in der Bibliothek verteilen
- Station 1: Kassettenrekorder mit Interview bereitstellen
- Station 2: Buch: Astrid aus Vimmerby auslegen
- Station 3: Zettel wie OPAC-Suche funktioniert
- Station 4: Zeittafel aufhängen
- Station 5: Folien „Pippi im Ausland“ auf Tisch legen
- Station 6: Bücher und Textauszüge (Rasmus, Mio, Löwenherz, Immer lustig in Bullerbü, Michel bringt die Welt in Ordnung, Kalle) auf Tisch auslegen
- Station 7: Internetseite öffnen:
www.efraimstochter.de ⇒ *Mitmachspiele (Pippi-Kartenspiel)*
- Station 8: Steine und Stifte (u. a. wasserfeste zum Schreiben) auslegen. Plakat mit Rechten der Kinder
- Station 9: Schmierzettel, Stifte, Wörterbücher

Ablauf:

Begrüßung

Einführung:

„Jetzt aber zu unserem Thema. Ihr habt es vielleicht schon mitbekommen, dass Astrid Lindgren in diesem Herbst, am 14. November, 100 Jahre alt geworden wäre. Und aus diesem Anlass ist das Jahr 2007 Astrid-Lindgren-Jahr mit vielen Veranstaltungen. Gute Gelegenheit, sich mal mit dieser Frau zu beschäftigen.“

Die Frage ist nur, wer war denn die Astrid Lindgren? Eine Kinderbuchautorin. Genau, und eben nicht nur irgendeine, sondern eine ganz bekannte, deren Geschichten und Kinderbuchfiguren in ganz vielen Ländern auf der Welt bekannt sind. Auch heute noch, obwohl sie inzwischen über 60 Jahre alt sind! Ein Grund dafür sind sicher die tollen Verfilmungen und Hörspiele, an denen Astrid Lindgren auch beteiligt war. Sie hat Drehbücher geschrieben...

Welche Bücher, Filme etc. kennt ihr den von A. L.? – Wer hat tatsächlich eines gelesen, oder vorgelesen bekommen? – Lieblingsgeschichte? – Film? – Wie aber hat das alles begonnen, wie kam A. L. zum Schreiben, wie war das mit der Pippi Langstrumpf, mit der sie so richtig bekannt und berühmt wurde?

Etwas möchte ich euch jetzt noch erzählen:

Es war im Jahr 1941, A. L. hatte bereits 2 Kinder, da wurde ihre Tochter, damals 7 Jahre alt, krank. Hatte Lungenentzündung, langweilte sich. Eines Abends bittet sie ihre Mutter: „Mama, erzähl mir eine Geschichte“ und A. L. fragt: „Ja, von was soll ich dir denn erzählen?“ und da sagt die Tochter: „erzähl mir von Pippi Langstrumpf“. Und so erzählte A. L. von Pippi L. Und weil das so ein besonderer Name war, musste es auch ein besonderes Kind sein. Astrids Tochter war begeistert und später auch ihrer Freundinnen und Freunde. (Manche Eltern waren es nicht so...) .Doch noch war Geschichte nur erzählt, nicht aufgeschrieben. Es war 3 Jahre später, Winter / Februar, da rutschte A. L. auf Glatteis aus und verletzte sich am Fuß.

Nun war ihr genauso langweilig, wie Tochter damals. Begann, Geschichten um Pippi L. aufzuschreiben. Wollte es ihrer Tochter zum 10. Geburtstag schenken. Dachte, na, wo ich es jetzt sowieso schon geschrieben habe, kann ich es auch an einen Verlag schicken. Brief dazu: bitte informieren sie nicht das Jugendamt. (War doch sehr ungewöhnlich das Buch für die damalige Zeit.) Hat Verlag nicht gemacht, aber Manuskript zurückgeschickt. Passt nicht in unser Programm / schon genug... blablabla. Später hat sich dieser Verleger vor Ärger sicher in den Hintern gebissen, dass er sich diese Goldgrube hat entgehen lassen... Nun ja, A. L. hat gemerkt, dass ihr das Schreiben Spaß macht und an ein neues Buch geschrieben, typischeres Mädchenbuch, und an Schreibwettbewerb teilgenommen. 2. Platz gewonnen. War ihr erstes Buch, das veröffentlicht wurde. Ein Jahr später: Pippi bei diesem Wettbewerb eingeschickt – 1. Preis gewonnen. Somit erschien Pippi Langstrumpf 1945 zum ersten Mal in Schweden und die Leute waren begeistert. Bis sie auch nach Deutschland kam, dauerte es noch eine Weile. Vielleicht war die Zeit so kurz nach Kriegsende noch nicht reif. 5 Verlage schickte das Manuskript zurück. Erst 4 Jahre später, 1949 kam ein junger, ärmlicher, Verleger, der Friedrich Oetinger, nach Schweden und sah diese Buch. Und wollte es haben. Er bekam es auch und so kam Pippi L. nach Deutschland und der Oetinger Verlag kam mit diesem Buch groß raus. Auch heute noch gibt es diesen Verlag. Er hat sich auf nordische Kinderbücher spezialisiert. Aber auch auf andere („Mama Muh“, „Olchis“, „Sams“).“
(s. Text im Internet: www.efraimstochter.de)

Rallye:

So, nun dürft ihr aber selbst auch noch aktiv werden. Ich habe mir eine A. L.-Rallye überlegt, also einen Stationenlauf mit vielen Fragen, Aufgaben und Aktionen rund um die A. L.:

- 8 Gruppen à 3 Kindern: Gruppen einteilen
- 9 Stationen, markiert durch Plakate
- Jede Gruppe fängt an anderer Station an, danach ist die Reihenfolge egal
- Immer einer aus der Gruppe liest und schreibt, die anderen lösen die Aufgabe; danach wechseln
- Festlegen, welche Gruppe an welcher Station beginnt und besprechen, wo die Station ist (an Station 1 fangen zwei Gruppen an, die sich gut verstehen)
- Wenn die Pippi Langstrumpf-Musik ertönt, treffen sich alle wieder im Kreis

Besprechen

„Geschenke“ fürs Mitmachen (Postkarte oder Anstecker, Kandiszucker)

Evtl. vorlesen

Stöberzeit

Sonja Fritz

Gemeindebibliothek Karlstein
Am Oberborn 1
63791 Karlstein am Main
Tel. 06188 / 784 - 35
E-Mail: team@bibliothek-karlstein.de



3.5 Nostalgie in Dessau: Als die neue Zeit begann

Zielgruppe:	1. bis 4. Klasse
Dauer:	Variabel: 60 bis 120 Minuten
Eignung:	Ferienveranstaltung zum KISO „Früher war alles anders“
Thema:	Die Zeit um 1900

Ziel:

Eine Vorstellung davon schaffen, wie sich das Leben vor ca. 100 Jahren zugetragen hat. Jedes Kind kann einen Teddy mitbringen.

Material:

- Material für Spiel-, Bastel- u. sonstige Aktionen; Menge pro Kind; evtl. Standort von speziellem Material angeben
- Informationen zur „Zeit“
- CDs: z.B. Comedian Harmonists, Berliner Gassenhauer etc.
- Hefter mit Kopien für die Stationen
- 2 Kisten zum Weitergeben mit Kreisel, Kleidungsstück, Abzählreimen...

Verwendete Literatur:

- I J 0 Ich hör' so gern Geschichten. Kleine Geschichten zum Vorlesen
- I J 3 Krüss: Glucke, Puppe, Kasper, Bär, Rummelplatz und Feuerwehr
- III J O Kästner: Als ich ein kleiner Junge war
- III J 3 Ringelnatz: War einmal ein Bumerang
- III D 17 Bosetti: 1900. Die Geburt des Jahrhunderts
- III V 12 Mazza: Feuerwehrautos
- III V 12 Mazza: Autobusse
- III V 12 Rödiger: 100 Jahre Automobil
- V 121 Isenberg: Die Super-Oldtimer der Welt
- III D 14 Miquel: So lebten sie zur Zeit der ersten Automobile
- II P Stave: Quietschvergnügt durch alle Kurven
- II P Henselmann: Ein Dach über dem Kopf
- II V 7 Ernst: Von Trommeln und Bildschirmen
- II V 4 Stave: Wolkenfahrt im Ofenrohr
- I V Krumrey: Der Traum des Ikarus
- Weitere Literatur:
Geschichten und Bilder vom Leben um 1900; Technik und Verkehr in allen Altersgruppen; Zille, Busch, Ringelnatz u. v. m.

Vorbereitung:

- Stationen, die man anbieten will (je nach Kinderzahl und eigenen Möglichkeiten): Standort und Markierung
- Malzkaffee kochen, abkühlen lassen (Packung zeigen)
- Evtl. altes Brot selbst mitbringen
- Eigene alte Sachen bereichern das Ganze: z.B. Handkaffeemühle (Kaffee mahlen), altes Waschbrett oder Zinkbadewanne
- Zille-Bilder eignen sich auch als Gesprächsanlass
- Koffer (oder anderes Gepäckstück) packen, z.B. mit:
 - Blume
 - Teddy
 - Telefon / Bügeleisen (vorhanden in Kiste)
 - Kreisel (vorhanden in Kiste)
 - Kleidungsstück (vorhanden in Kiste)
 - Springseil (vorhanden in Kiste)
 - alte Tageszeitungen für die Stationen „Flugzeuge“ und „Schiffe“ (bitte kein buntes Papier verwenden, das gab es damals noch nicht!)
 - Bild von 1900

Ablauf in Stichpunkten:

Anm.: Jedes Kind muss nicht alle Stationen durchlaufen (evtl. drei als Vorgabe, der Rest ist freiwillig).

- Einstieg: Musik
- Begrüßung: (*normal*)
- Frage: „Wie hätte ich euch früher begrüßt? Meine liebe Knaben und Mägdelein? Meine sehr verehrten, hochgeschätzten Fräulein und junge Herren? Grüß Gott, ihr lieben Untertanen?
Auf jeden Fall nicht mit ‚Tach‘, ‚Hey‘, ‚Alter!‘ oder ‚Hallo‘.

Früher war vieles anders und doch vieles gleich. Ich möchte mit euch eine Reise machen, eine Reise in die Vergangenheit, als die Oma eurer Oma noch lebte. In meinem Koffer habe ich Sachen, die ich für diese Reise brauche.“

- **Blume / kleiner Strauß Kunstblumen:**
Geschichte 1: S.110 (Tilde Michels: „Vom Frühling auf dem Land“):

„Eine Geschichte vom Dorf, man lebte nahe bei den Tieren. In der Stadt war das schon anders, aber vieles was es heute gibt, gab es damals noch nicht:

Um das herauszufinden, kann ich euch sagen, es war zu dieser Zeit der Strom und seine Nutzung eine große Sache. Es gab um 1900 viele Erfindungen. Ihr wisst selbst, jedes Jahr gibt es etwas Neues (neue Mode, neues Spielzeug, neue Fernseher). Alles wird weiterentwickelt, die Zeit bleibt nicht stehen.“

Stellt euch vor, es gab keinen Strom, was gab es also damals alles nicht?“
(Antworten der Kinder evtl. auf großer Tafel gliedern oder vorbereitete Bilder bereithalten; *Rubriken: Alltag, Haushalt, Spielsachen, Freizeit, Verkehr etc.*)

- **Bild von 1900:**
Bild beschreiben lassen.
Johannas Geschichten (Kopiervorlage) lesen, z.B. „Was ist wohl mit ‚die Elektrische‘ gemeint?“

„Was gab es in anderer Form, was gab es gar nicht? Welche Folgen hatte das?“
(*Viel Arbeit, andere Freizeit, Unterschiede zwischen Armen und Reichen etc.*)
- **Sachen oder Bilder aus dem Koffer:**
Alte Sachen, z.B.:
 - Kaffeemühle
 - Abzählreime
 - Springseil
 - Kreisel
 - Telefon
 - Teddy
- **Gesprächsanlässe**
Warum Teddy? Um 1900 war seine Geburtsstunde. „Was gab es vorher?“
- Danach die Kinder an verschiedenen **Stationen** selbst ausprobieren lassen (→ alle Stationen vorstellen). Jeder kann versuchen, drei Stationen zu absolvieren. Am Ende gibt es ein Quiz und eine Bären Geschichte von einem sehr alten, guten Bären („Kennt Ihr Bären mit ihrem Namen?“, *Antwort z.B.: „Winnie Puh“*)

Station 1: Morsen

Signale: Leuchtzeichen oder Töne (kurze und lange)
→ Text entschlüsseln

Station 2: Schnurtelefon

Jogurtbecher und Schnur
(*alternativ: Bild von altem Telefon ausmalen lassen*)

Station 3: Erfindungen

„Findet in dem Suchspiel Erfindungen und unterstreiche eine davon fett, auf die du nicht verzichten möchtest!“

Station 4: Verkehr – Autos

„Schau dir die Bücher von alten Straßenbahnen, Autos, Feuerwehren usw. an!
Wie hießen berühmte Marken und ihre Erfinder? Notiere zwei besonders schöne Marken. Wie wurden die ersten Feuerwehren bewegt?“

Station 5: Verkehr – Flugzeuge

„Falte einen Papierflieger!
Schau dir die Bücher mit Fluggeräten an! Womit wärst du gerne geflogen?“

Station 6: Verkehr – Schiffe

„Falte ein Papierschiff!
Schau dir die Bücher mit den Schiffen an! Welche hast du schon einmal gesehen?“

Station 7: Essen

„Koste das trockene Brot, den Zwieback und den Malzkaffee! Was davon gab es deiner Meinung nach schon bei den Seeräubern vor 500 Jahren (im Mittelalter)?“
Alternativ: Schau dir die Essenssachen genau an! Was davon gab es deiner Meinung nach bei den reichen Bürgerfamilien und was in einem armen Arbeiterhaushalt?“

Station 8: Spiele

„Lerne einen Abzählreim! Zählt aus, wer als erster kreiseln darf! Versuche zu kreiseln!“

Station 9: Glanzbilder

„Mache dir ein Glanzbild! Schau dir die anderen an, wenn dir ein Bild besser gefällt, versuche zu tauschen!“

Abschluss:

15 Min. vor Ende der Veranstaltung alle Kinder zusammenholen und die Ergebnisse und Erfahrungen zusammenfassen lassen.

Fazit: Vieles hat sich verändert (Alltag durch Erfindungen), aber vieles ist auch genau wie „früher“ (Freuden und Spaß im Sommer u. v. m.; *nach eigenen Erfahrungen ausschmücken!*)

Wer will, kann mit den Kindern noch die Grundschritte des Charlestons tanzen oder ein einfaches Spiel von „früher“ machen, z. B. „Wir ziehen durch, durch unsere goldene Brücke“. Auch eine kleine Rätselrunde ist möglich (Fingerspiele und Rätsel), sie stärkt zusätzlich den Gruppenzusammenhalt.

Sabine Lori

Stadtbibliothek Dessau

Zerbster Str. 10

06844 Dessau

Tel.: 0340 / 2042348

E-Mail: bibliothek@dessau-rosslau.de

4 Neue Produkte zur Leseförderung



4.1 nele lele: Zur Lesefrühförderung in Bibliotheken

Nachdem ich im Mai 2007 die erste Ausgabe des Baby- und Kleinkindermagazins „**nele lele**“ herausgebracht habe, und mich gerne für die ersten Leseerlebnisse der Kleinen einsetze, hat mich der Bericht von Martina Adelsberger in der Giraffe Online Nr. 33 (Oktober 2007) sehr gefreut. Frau Adelsberger beschreibt darin ihr Programm zur Lesefrühförderung, das sie als Angebot für Eltern und Kleinkinder (bis 3 Jahre) in einer Bücherei in Wien organisiert hat.

Der Bericht interessierte mich persönlich, da ich als junge Mutter damals (2003/2004) Schwierigkeiten hatte, erste Lektüre für mein Baby zu besorgen. Ich wusste nicht, was meine kleine Tochter gut findet, was ich gut finde, und um im Buchhandel alle Bücher durchzulesen, hatte ich meistens keine Gelegenheit.

Da hätte ich mir Orientierungshilfe von Seiten unserer Bibliothek gewünscht – denn auch die Mamas aus der Still- oder Krabbelgruppe waren noch am Experimentieren. Ich muss dazu sagen, dass ich sehr kritisch bin, wenn es um Literatur geht – auch bei meinem Baby. Es schien mir bei zu vielen Babybüchern, als hätten die Lektoren bei dieser Zielgruppe nur auf die Bilder geachtet und den Text einfach dazugeklatscht.

Dieser mangelnde Respekt verletzte mich damals, da ich das Gefühl hatte, man nähme die Babys – in dem Fall meine Tochter – nicht ernst.

Vielleicht empfand ich es deshalb so schlimm, da ich das Gefühl hatte, während der Babyzeit sämtliche Sprachen nicht mehr zu beherrschen – nicht einmal mehr Deutsch (abgesehen von der Babysprache, die auch ein bisschen deutsch war).

Als meine Tochter dann ein Jahr alt war, wagte ich wieder den Schritt in die Welt der Sprache und verfasste wieder Artikel. Ich rezensierte neuerdings Kinderbücher, und wir hatten einige für ganz kleine Kinder ausgesucht. Die konnte ich wunderbar an meiner Tochter testen. Eines davon war so hervorragend gemacht, verband so gut Text und Bild, dass ich es tatsächlich vorlesen konnte. Nicht frei erzählen, wie ich es sonst immer getan hatte, nein, ich konnte den Text tatsächlich vorlesen, und meine Tochter mit ihren 15 Monaten hörte zu und tauchte in die Bilder ein.

Das gab mir einen weiteren Anstoß, etwas zu entwickeln, das schon für ganz kleine Kinder geeignet ist und trotzdem literarisch und künstlerisch hochwertig ist.

Ich glaube, dass die Eltern ganz kleiner Kinder es sehr schätzen, im Bereich der Lesefrühförderung eine Stütze zu erhalten. Ein Lesekrabbelnachmittag in der Bücherei wäre natürlich ideal, und gerade in kleinen Orten hilfreich, wo es im Buchhandel wenig Titelauswahl gibt.

Leider musste ich in einigen Bibliotheken bemerken, dass das Angebot für die Aller kleinsten kaum vorhanden ist. Das ist sehr schade, denn die richtige Literatur für die Kleinsten ist schwierig zu finden, für jemanden, der sich nie vorher damit auseinandergesetzt hat. Außerdem ist die Lesezeit auch immer eine intensive Beschäftigung mit dem Kind, eine Beschäftigung die sinnvoll ist und gefördert werden sollte.

Ich finde es sehr wichtig, dass das Kind seine Vorleseerfahrungen im Beisein der Eltern macht, denn Eltern sind das Vorbild, die Leitfigur der ganz kleinen Kinder. Ganz natürlich ahmen Babys und Kleinkinder die Großen nach. Und wenn sie einbezogen werden fühlen sie sich geborgen.

Sicher gibt es auch in Deutschland einige Bibliotheken, die Eltern-Kind-Nachmittage organisieren und erste Leseerlebnisse vermitteln.

Falls jemand Interesse hat, „**nele lele**“ auszuprobieren, damit zu arbeiten, erkläre ich mich gerne bereit, Ansichtsexemplare zu versenden. Im Raum Hamburg oder Berlin kann ich auch gerne einmal eine kleine Babylesung halten.

Katerina Nemec

KaterPresse – Lesemagazine für Kinder

Danziger Str. 71

10435 Berlin

URL: <http://www.katerpresse.de> oder www.nele-lele.de

E-Mail: info@katerpresse.de oder katerinanemec@katerpresse.de



4.2 Die kunterbunte Kinderzeitung: Tagespresse für Kinder

Seit Januar 2008 erscheint für alle Kinder ab 5 Jahren „**Die kunterbunte Kinderzeitung**“. In 40 Ausgaben pro Jahr greift sie wöchentlich spannende Themen der Tagespresse auf und berichtet auf 4 Seiten mit kurzen Sätzen und vielen schönen Bildern altersgerecht darüber. Die kunterbunte Kinderzeitung fördert das regelmäßige Lesen und regt schon Leseanfänger an, selbst zu lesen und zu entdecken - sei es zu Hause oder im Klassenzimmer.

Die Vielfalt der Themen ist unerschöpflich: Berichte aus aller Welt, wissenschaftliche Entdeckungen, Meldungen aus dem Sport, lustige Ereignisse mit Tieren, die Wettervorhersage, Rätsel - eine richtige kleine Zeitung, aber natürlich ohne Werbung!

Wir sind kein großer Verlag, aber ein stetig wachsendes starkes Team erfahrener Grundschulpädagogen, engagierter Eltern und freier Redakteurinnen, die von der Idee einer Kinderzeitung begeistert sind und die Bedürfnisse der kleinen Leser genau kennen.

Wichtige Partner bei der Themenauswahl und den Redaktionstreffen sind natürlich auch unsere Kinder, die gelegentlich Artikel lesen und alle Rätsel und Übungen ausprobieren dürfen.

Unser Ziel ist es, bei Leseanfängern die Lesefreude zu wecken und Spaß am regelmäßigen Lesen zu vermitteln. „**Die kunterbunte Kinderzeitung**“ ist die ideale Ergänzung zum Buch, da sie allein schon durch ihre Aktualität das Interesse der Kinder weckt, durch ihre kurzen Texte nicht entmutigt und eine unerschöpfliche Vielfalt an Themen bietet.

Für alle Anregungen und Ideen zu Inhalten, Themen oder Rätseln sind wir immer offen. Auch Kritik ist jederzeit willkommen, denn auch wir möchten dazulernen und uns weiter verbessern.

Jutta Arlitt

Der Kinderzeitungsverlag

Amselweg 8/1

72631 Aichtal

URL: <http://www.die-kinderzeitung.de/>

E-Mail: jutta.arlitt@die-kinderzeitung.de

Redaktion:

Hochschule der Medien (HdM)
Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK)
Wolframstr. 32
70191 Stuttgart

Susanne Krüger (Tel.: 0711 / 25706 - 168; E-Mail: kruegers@hdm-stuttgart.de)
Peter Marus (Tel.: 0711 / 25706 - 175; E-Mail: marus@hdm-stuttgart.de)

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren/innen!

Die Autoren/innen erklären sich aber einverstanden, dass die Beiträge für kinder- und jugendbibliotheksbezogene Portale (z.B. www.ifak-kindermedien.de, www.schulmediothek.de, www.bibweb.de) ausgewertet werden!

